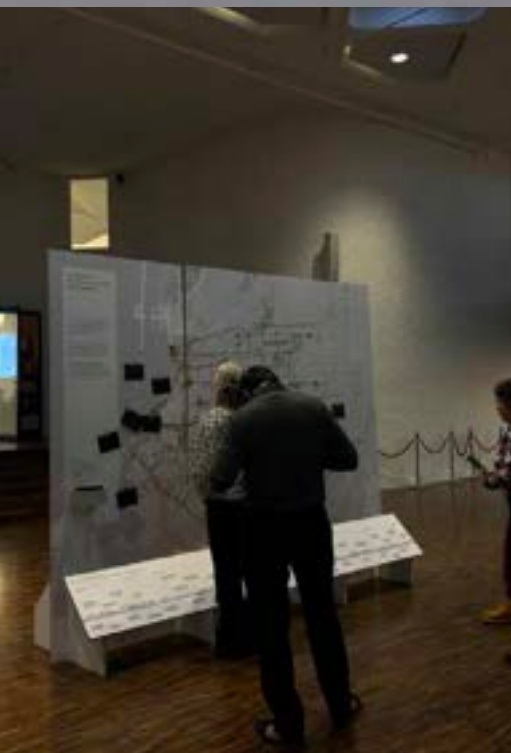


Erfahrungsbericht bei De Zwarte Hond in Rotterdam





Allgemeine Daten

Ich studiere Stadtplanung im fünften Semester an der TH OWL in Detmold. Im Rahmen meines Studiums habe ich ein Praxissemester in De Zwarte Hond, einem Architektur- und Stadtplanungsbüro in Rotterdam absolviert.

Meine Arbeitszeit umfasste eine 40-Stunden-Woche. Während des Praktikums wurde ich von einer Mentorin betreut, die mich insbesondere in der Anfangszeit unterstützt und mir den Einstieg in die Arbeitsabläufe im Büro erleichtert hat.

Vorbereitung

Die Vorbereitung begann damit, ein Portfolio meiner bisherigen Arbeiten und Projekte anzufertigen, dabei war es wichtig abzuwägen, welche Inhalte relevant sind und meine Stärken zeigen. Der Bewerbungsprozess an sich war sehr zeitaufwändig und intensiv, da viele Büros andere Anforderungen in ihrem Portfolio und die weiteren Bewerbungsunterlagen haben. Ich habe mich überwiegend bei den Bewerbungen auf die Niederlande und Deutschland konzentriert. Für mich hatten die Bewerbungen in die Niederlande jedoch Priorität, da ich ins Ausland gehen wollte, aber gleichzeitig auch sichere Optionen im Inland haben wollte, falls es im Ausland nicht klappen sollte.

Mit der Bewerbung für das Erasmus+ Stipendium begann ich ebenfalls frühzeitig ab April. Durch die Unterstützung von Professoren, der Hochschule aber auch von Kommilitonen verlief der Prozess reibungslos und man erhielt schnell Hilfe und Antworten auf offene Fragen.

Da mein Praktikum sechs Monate dauerte, wird in den Niederlanden eine BSN-Nummer benötigt, um das Gehalt vom Arbeitgeber zu erhalten. Diese kann man ganz einfach vor Ort bei der jeweiligen Behörde beantragen, unter Vorlage eines Ausweises, eines Wohnsitznachweises in den Niederlanden sowie des Arbeitsvertrag.

Unterkunft

Für mich verlief die Wohnungssuche relativ stressfrei, da ich Verwandte in Amsterdam habe und während meines Praktikums bei ihnen wohnen konnte. Ein Nachteil war jedoch, dass ich täglich etwa 1,5 Stunden mit der Bahn nach Rotterdam zur Arbeit pendeln musste. Dadurch war ich regelmäßig zwischen beiden Städten unterwegs. Amsterdam kannte ich durch meine häufigen Besuche bei meinen Verwandten allerdings bereits sehr gut.

Als Tipp für Studierende, die ebenfalls ein Praktikum in Rotterdam machen und noch auf Wohnungssuche sind: Es lohnt sich auch, nach Unterkünften in Delft zu schauen. Die Stadt ist eine

typische Studentenstadt und liegt nur etwa 15 Minuten mit dem Zug von Rotterdam entfernt.

Praktikumsgeber

Mein Praktikum habe ich beim Architektur- und Stadtplanungsbüro in Rotterdam abgeschlossen. Das Büro liegt im Zentrum und ist etwa 15 Minuten fußläufig vom Hauptbahnhof entfernt. Das Praktikum ging sechs Monate lang und war als 40 Stunden Woche aufgebaut. Meine Tätigkeiten reichten von dem Erstellen von Zeichnungen auf dem iPad und Laptop bis hin zu Meetings und Präsentationen in anderen Städten. Auch das Modellbauen mit dem 3D Drucker oder auch das Brainstorming über mögliche Konzepte waren ein großer Bestandteil meiner Arbeit.

Besonders interessant war das Projekt in Lelystad, bei dem die Aufgabe darin bestand, innerhalb der Stadt stärker zu verdichten und dadurch neue Qualitäten zu schaffen und neu zu definieren. Das Team ist sehr nett und unterstützt dich bei deinem Praktikum so gut es geht. Das Büro bietet übrigens auch jeden Montag ein gemeinsames Mittagessen mit dem gesamten Team an und fast jeden Monat eine Party mit verschiedenen Themen. Beispielsweise sind wir im November mit dem ganzen Büro aus Rotterdam, Groningen und Köln nach Berlin gefahren um die Ausstellung des Büros zu sehen und das neue Büro in Berlin zu besuchen.

Finanzen

Das Geld reichte gut aus, um über die Runden zu kommen. Allerdings hatte ich hohe Ausgaben für ein Bahnabo in den Niederlanden. Da ich jeden Tag insgesamt drei Stunden zur Arbeit hin- und zurück pendeln musste und eine „teure“ Route zu den Stoßzeiten wählte, habe ich hier jeden Monat 450€ für die Bahn gezahlt.

Alltag und Freizeit

Unter der Woche war mein Alltag stark durch die Arbeit geprägt. Durch die 40-Stunden-Woche blieb nach Feierabend meist nur wenig Zeit für größere Aktivitäten. Der Arbeitsalltag verlief jedoch sehr abwechslungsreich: Neben regelmäßigen Meetings arbeitete ich an unterschiedlichen Projekten und unterstützte das Team bei verschiedenen Aufgaben im Planungs- und Entwurfsprozess. In meiner Freizeit hielt ich mich häufig in Amsterdam auf, wo ich durch meine Verwandten schnell Anschluss finden konnte. Gleichzeitig versuchte ich auch, möglichst viel Zeit in Rotterdam zu verbringen, um die Stadt besser kennenzulernen. Besonders an den Wochenenden traf ich mich dort oft mit anderen Praktikant:innen aus dem Büro, wodurch sich schnell ein gutes soziales Umfeld entwickelte.





Zusätzlich konnte ich über das Erasmus Student Network (ESN) Kontakte zu Studierenden knüpfen und an verschiedenen Aktivitäten teilnehmen. Dadurch lernte ich viele internationale Studierende kennen und konnte neue Freundschaften schließen, was mir das Einleben im Ausland deutlich erleichtert hat.

Tipps für zukünftige Studierende

- Wenn ihr in Amsterdam seid, lohnt sich ein Besuch zum Albert Cuyp Markt oder Noordermarkt, um günstiges Essen und Lebensmittel zu bekommen
- Für die Beantragung der BSN-Nummer solltet ihr unbedingt vor 16 Uhr zur Behörde gehen, da solche Anträge später nicht bearbeitet werden. Wenn möglich, plant lieber 32 Stunden statt 40 Stunden pro Woche, damit ihr mehr Zeit habt die Stadt und Umgebung zu entdecken
- Um mit dem ÖPNV hier fahren zu können, benötigt ihr eine OV-Chipkaart, auf die ihr anschließend die gewünschten Abos laden könnt
 - Die Karte kann online bestellt werden (Kosten ca. 8 €)
 - Anschließend können die Abos bequem über das Internet hinzugefügt werden.
- Für kleinere Zahlungen untereinander wird in den Niederlanden häufig Tikkie genutzt, PayPal ist kaum verbreitet

Fazit

Mein Auslandspraktikum war insgesamt eine sehr wertvolle Erfahrung, die mir sowohl fachlich als auch persönlich viel gebracht hat. Zu den größten Vorteilen zählen die Erweiterung meiner Sprachkenntnisse und die Möglichkeit, neue Arbeitsweisen kennenzulernen. Außerdem konnte ich meine Selbstständigkeit stärken.

Als Nachteile empfand ich vor allem die anfängliche Eingewöhnungsphase, sprachliche Unsicherheiten sowie die teils hohen Lebenshaltungskosten. Auch organisatorische Herausforderungen, wie die Beschaffung der BSN Nummer waren nicht immer einfach. Insgesamt überwiegen jedoch die positiven Erfahrungen deutlich. Das Auslandspraktikum hat meinen Horizont erweitert, mir neue Perspektiven eröffnet und mich sowohl persönlich als auch beruflich weitergebracht.

Viel Spaß bei eurem Auslandssemester!